

# SÜDOSTEUROPA

## Mitteilungen

03 | 2010 50. Jahrgang

*Heinz-Jürgen Axt*

Wie aus dem Griechenland-Schock  
eine Euro-Krise wurde

*Jens Bastian*

The Greek Crisis and  
the Attempt to Correct  
Collective Irresponsibility



*Nadège Ragaru*

Anti-corruption Initiatives –  
A Bulgarian Case Study

*Ivan J. Štuhec*

Slowenien: Eine brüchige Demokratie  
nach zwanzig Jahren Selbstständigkeit

## Analysen / Positionen / Essays

---

6 *Heinz-Jürgen Axt*  
**Odyssee einer Eigendynamik – Wie aus dem Griechenland-Schock eine Euro-Krise wurde**

---

26 *Jens Bastian*  
**The Greek Crisis and the Attempt to Correct Collective Irresponsibility**

---

40 *Nadège Ragaru*  
**How Do Anti-corruption Initiatives Fly ... And Where to? – A Bulgarian Case Study**

---

64 *Ivan Janez Štuhec*  
**Slowenien: Eine brüchige Demokratie nach zwanzig Jahren Selbstständigkeit**

---

79 **Forum**

---

## Berichte

---

81  Entfremdete Nachbarn – Ungarn und die Slowakei sechs Jahre nach dem Beitritt zur Europäischen Union. Tutzing, 17./18. Mai 2010

91  Roma, Ashkali und Balkan-Ägypter in Ex-Jugoslawien. Gießen, 22. Januar 2010

- H. Küpper (Hrsg.): Korruptionsbekämpfung in Osteuropa – Berichte zu Ungarn, Kroatien, Bulgarien, der Slowakischen und der Tschechischen Republik, Polen und Rumänien
  B. Egnér / G. Terizakis (Hrsg.): Das politische System Griechenlands – Strukturen, Akteure, Politikfelder
  H.-J. Axt / O. Schwarz / S. Wiegand: Konfliktbeilegung durch Europäisierung? – Zypernfrage, Ägäis-Konflikt und griechisch-mazedonischer Namensstreit
  H. Faustmann / N. Peristianis (Eds.): Britain in Cyprus – Colonialism and Post-Colonialism 1878-2006
  H. Richter: Geschichte der Insel Zypern – Band III: 1959-1965
  H. Richter: Geschichte der Insel Zypern – Band IV: 1965-1977 (Teil 1 und 2)
  T. Kostopoulos: To „Makedoniko“ tis Thrakis – Kratiki shediasmi gia tous Pomakous (1956-2008) [Das „Makedonische“ Thrakiens – Staatliche Entwürfe für die Pomaken (1956-2008)]
- A. Kitzinger: Ohne Schwert und Kugel – Josef Schwind: Bilder aus Griechenland 1942-1944
  K. Dreidoppel: Der griechische Dämon – Widerstand und Bürgerkrieg im besetzten Griechenland 1941-1944
  H. Neuwirth: Widerstand und Kollaboration in Albanien 1939-1944
  M. Schmidt-Neke: Die Verfassungen Albaniens – Mit einem Anhang: Die Verfassung der Republik Kosova von 1990
  Chr. Wehrschütz: Im Kreuzfeuer – Am Balkan zwischen Brüssel und Belgrad

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die gegenwärtige Krise des Euros sei die größte Bewährungsprobe, die Europa seit der Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahr 1957 zu bestehen habe, erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel am 19. Mai 2010 im Deutschen Bundestag. Anfang Mai hatten die Euro-Staaten gemeinsam mit dem IWF ein Rettungspaket von 110 Milliarden Euro geschnürt, um Griechenland vor dem Staatsbankrott zu bewahren. Wenige Tage später legten die Euro-Staaten einen „Rettungsschirm“ in der unglaublichen Höhe von 750 Milliarden Euro für den gesamten Euro-Raum auf. – Zwei Beiträge in diesem Heft der Südosteuropa Mitteilungen befassen sich mit der Schuldenkrise Griechenlands, mit der Entstehung, den Auswirkungen und den Chancen ihrer Bewältigung. Der Politikwissenschaftler Heinz-Jürgen Axt zeichnet nach, „wie aus dem Griechenland-Schock eine Euro-Krise wurde“. Als unmittelbare Ursachen der griechischen Probleme benennt der in Athen arbeitende Ökonom Jens Bastian eine „kollektive Unverantwortlichkeit“ der politischen Klasse in Griechenland, gepaart mit dem Fehlen einer effektiven Interventions- und Koordinierungspolitik in Brüssel. Zur Überwindung der Krise hat die Regierung in Athen ein wirtschaftliches Stabilisierungsprogramm beschlossen, das von Staat und Gesellschaft beispiellose Anstrengungen erfordert. Griechenland steht nun erst am Beginn eines Weges voller Schweiß und Tränen, und ein Scheitern der Anstrengungen ist keineswegs ausgeschlossen. Um erfolgreich zu sein, müssten sich die etablierten Beziehungen zwischen Staat, Wirtschaft und Bürgern grundlegend ändern, so Bastian.

Es war konsequent und überfällig, dass Griechenlands Premierminister Georgios Papandreou auch den Kampf gegen Korruption und Vetternwirtschaft zu einer zentralen Bedingung für den Erfolg des Reformprogramms erklärte. Das Beispiel Bulgariens legt nahe, dass sich aus dem erklärten Kampf gegen die Korruption durchaus politisches Kapital schlagen lässt. Immerhin wurde Bulgariens Premierminister Bojko Borisov eben deshalb vom Volk gewählt, weil er ein entschlossenes Durchgreifen gegen Korruption versprach. Heute kann in Bulgarien kein ambitionierter Politiker Karriere machen, ohne der Korruption den Kampf anzusagen – und dennoch haben bisherige Maßnahmen ihr Ziel weitgehend verfehlt, so die Pariser Politikwissenschaftlerin Nadège Ragaru. Überraschende, ja faszinierende Aspekte enthüllt Ragaru am Beispiel des Korruptionsskandals um die Sofioter Fernwärme-Anlage Toplofikacija. Im konkreten Fall stellte die Dynamik medialer Enthüllungen und Beschuldigungen letztendlich den Erfolg der Anti-Korruptions-Initiativen in Frage. Bürger sehen mediale Schlachten zu Recht als Bestandteil eines zynischen politischen Spiels. Politische sowie rechtliche Vorgaben der EU haben in Bulgarien rasche Lernprozesse bewirkt: Zwielfichtige Geschäftsleute bedienen sich, so die Autorin, mehr und mehr professioneller juristischer Expertise. Die „Verrechtlichung“ wirtschaftlichen Handelns führt dazu, dass es für die Justiz zunehmend schwierig wird, erfolgreich gegen Korruption und Geldwäsche anzugehen. Bisher, so die ernüchternde Schlussfolgerung der Autorin, war der Populismus der Hautgewinner aller Anti-Korruptions-Kämpfe in Bulgarien.

Auch in Slowenien, für viele ein „Musterland“ gelungener Transformation, bleibt die Demokratie nach zwanzig Jahren der Unabhängigkeit zerbrechlich und verletzlich, so der Religionswissenschaftler Ivan Štuhec. Schule und Medien etwa stehen nach Auffassung des Autors „zumindest mit einem Fuß tief in den alten, von totalitären Mustern durchdrungenen Denkweisen“. Slowenien mit seiner spezifischen historischen Bürde bedürfe dringend eines Prozesses der Aussöhnung und der Vergangenheitsbewältigung.

Wir wünschen unseren Lesern eine aufschlussreiche Lektüre dieses Heftes, in dessen Rubriken die Themen Kontinuität alter Eliten, fehlende Vergangenheitsbewältigung, Korruption, Vetternwirtschaft, illegale Machenschaften und fehlendes Verantwortungsbewusstsein in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eine besondere Rolle spielen.

Ihr Redaktionsteam

*Hansjörg Brey*

*Claudia Hopf*

**SÜDOSTEUROPA**

Mitteilungen

**Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft**

**Summaries Heft 03/2010 50. Jahrgang**

**Heinz-Jürgen Axt**

**Odyssey of a Momentum – How Greece’s Excessive Deficits Led to a Euro-crisis**

On 20 October 2009 Greece’s newly elected Prime Minister Georgios Papandreou declared to the public that the deficit of the Greek budget was not 3.7 % of gross domestic product (GDP) but peaked to more than 12 %. That was the starting point of a dramatic development. In January 2010 the government drafted a first stabilisation program and the member states of the Euro zone started a discussion in which way they could assist the overindebted country.

As the Maastricht Treaty, the legal basis for the European Economic and Currency Union, does not provide any transfer mechanisms in favour of Euro members which are confronted by excessive deficits and as article 125 of the Treaty on the Functioning of the European Union interdicts “bail outs”, the members of the Euro zone were at odds with each other. Some member states anticipated that the Greek debt crisis would lead to a domino effect by expanding to other heavily indebted Euro countries. Other member states stuck to the Treaty and refrained from financial assistance. Finally the Euro members decided to assist Greece in May 2010 with a package of 110 billion Euro.

As the markets were still sceptical and as they did not trust in Greece’s competitiveness, Greece is still under heavy pressure. And meanwhile the same holds true for Spain and Portugal. These countries have been devaluated by ranking agencies as it was the case with Greece earlier. Greece’s debt crisis was the straw that broke the camel’s back and leads to the brink of a Euro crisis.

**Jens Bastian**

**The Greek Crisis and the Attempt to Correct Collective Irresponsibility**

Ever since the Greek Prime Minister Georgios Papandreou took office in October 2009, the developing fiscal and sovereign debt crises in the country have fundamentally changed the government’s political and economic agenda. Faced with mounting risks that Greece may default over its sovereign bond obligations the government reached an agreement in May 2010 with the “troika” of the International Monetary Fund, the European Commission and the Euro zone members for a three-

year € 110 billion rescue package.

This multi-year program is a mixture of painful austerity measures, structural reform obligations and financial assistance. The execution of the program will be monitored by the “troika” and subject to achieving agreed fiscal targets and wide-ranging reforms in the public sector, social security funding and the operation of labor market. The success of this unprecedented reform attempt is not guaranteed. The measures will challenge and seek to change the established relationship between state, economy and citizens in Greece.

**Nadège Ragaru**

**How Do Anti-corruption Initiatives Fly ... And Where to? –  
A Bulgarian Case Study**

In the past years, corruption in Bulgaria has become a dominant issue on the international agenda. While a variety of local and international actors have vowed to sanction breaches of public morality, the results of anti-corruption initiatives remain disappointing. How can we explain this perceived failure?

The article seeks to target this and other issues relating to the politics and policies of anti-corruption: Which affairs are prioritized and why? How do legal proceedings impact the actual behavior of public officials and corporate business? – Building on the examination of a corruption case at Sofia’s heating company, the article argues that the reasons behind the low effectiveness of anti-corruption measures need to be traced to the ways in which anti-corruption has become an arena where competing networks of actors (in the police, the judiciary and the political sphere) seek to strengthen their own institutional positions, to promote divergent definitions of the public good or to settle (at times unrelated) disputes.

The selection of cases incriminated as well as the outcome of the legal proceedings are thus likely to tell us more about the balance of power between the various protagonists than about the actual map of corrupt practices in Bulgaria. In addition, although anti-corruption initiatives do have an impact on the anticipations and strategies of public officials and private businessmen – including an increasing recourse to legal expertise –, they do not necessarily result in more transparent political and economic practices.

**Ivan Janez Štuhec**

**Slovenia: A Feeble Democracy After Twenty Years of  
Independence**

In the first, historical part of the article the author covers Slovenia’s efforts to develop towards an independent and free state. The extremely conflictive situation during the Second World War, when the nation decided between waiting and fighting against the occupational forces (fascism and Nazism), was used by the communist totalitarian system for starting a revolution. Individuals and groups were entering into different compromises which have been burdening the development of democracy in Slovenia until today.

Social changes twenty years ago took place rather peacefully and with relatively few

casualties. The social order was changed, but forms of thinking and acting, imparted by the communist Titoism, remained. In the last years, under the protection of left-of-centre political forces, different forms of revitalization of old symbols and attempts to revive the communist social order have emerged. Slovenia has not performed the paradigm shift from the totalitarian attitude towards the state into the democratic attitude towards the citizens.

The burdened history as well as the remaining and revitalised communist social paradigm effect the unawareness of the people and their political culture. The latter is confirmed by public opinion researches at home and abroad. Twenty years after the democratic changes Slovenian democracy is fragile and vulnerable.